

Doch lieber solo gehen

2. KLANGTAGE **Im Münchensteiner Walzwerk wurden in zwei Konzerten Philipp Längs Klangsteine unterschiedlich eingesetzt.**

URS GREYER

Zuletzt stehen Philipp Läng, Lena Lauterburg und Martin Hägler nebeneinander auf Podestchen mit je einer Sperrholzplatte. Das durch die Verlagerung des Körpergewichts bewirkte Knarren des Holzes ist jenes Hör-Bild, das von den zweiten im Rahmen des Projekts «kulturpunkt» veranstalteten Klangtagen im Münchensteiner Walzwerk in Erinnerung bleiben wird.

Aber Sängerin Lauterburg (sie ist nicht verwandt mit der Berner Sängerin gleichen Namens) stimmt in der Folge noch einen Gesang an und gibt den beiden Männern neben sich die Hand. Das Spiel mit der plötzlichen Nähe – nicht nur zu den Publikumsreihen unmittelbar vor den Podestchen, sondern zwischen den Musikern untereinander – scheint den Männern weniger zu behagen.

Und was ein gutes Schlussbild für den Auftritt des Trios bedeutet hätte, wird verschenkt: Jede Person begibt sich zurück zu ihrem Tisch. Lauterburg stellt sich vor ein Gesangsmikrofon. Hägler beklopft Mischpult und E-Gitarre mit Xylophonstäben. Läng entlockt den Plattenspielern Stimmen und Sounds. Hägler nimmt sich nochmals die beiden Abfallfässer hinter Läng vor. So gekonnt und zum Teil auch gut aufeinander abgestimmt das herausgekommen ist – unerhört war's nicht.

DABEI HATTE DAS TRIO zu Beginn mit Alphorn-nahen Klängen von weiter weg die Tiefe der einstigen Fabrikhalle H hellhörig ausgehört. Wegen der fest aufgestellten Tische hat man sich um die Chance eines Weiter-Erkundens gebracht. Zumal die an der Hallendecke befestigten, von Philipp Läng phan-

tasievoll geschaffenen Klangsteine feine bis feinste Abstufungen ergeben hätten. Es fehlte an diesem ersten Konzertabend auch die Interaktion mit dem Publikum, die an den ersten «Klangtagen» vor einem Jahr dem Basler Lukas Rohner so eindrücklich gelungen ist (die bz berichtete).

Es lag am Basler Kontrabassisten Michael Pfeuti («A.D.N.», «mark&bein»), tags darauf die an unterschiedlichsten Stahlfedern befestigten Steine und Objekte beherzter zum Klingen zu bringen. Faszinierend zu hören, wie die Federsteine leiser wurden und Pfeuti seine Solo-Themen und -Linien immer eindringlicher gewann. Mit geschlossenen Augen.

Philipp Längs Objekte in der Halle H und im «kulturpunkt»-Pavillon auf dem Walzwerk Münchenstein sind noch bis zum 2. Dezember zu sehen: www.kulturpunkt.ch